

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 29.

Mittwoch den 10. April 1901.

11. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der königlichen Amtshauptmannschaft Kamenz wird der auf den 14. d. Mts. anberaumte **Wahltermin hiermit aufgehoben** und bis auf Weiteres vertagt.
Bretinig, am 8. April 1901.

Der Gemeindevorstand.
R o s t.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Ferdinand Schöne Nr. 61 zum hiesigen Schulgeldkassierer gewählt worden ist, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß vom 1. April d. J. sämtliche die Schule betreffenden Einnahmen wie Ausgaben von demselben geregelt werden.
Bretinig, 9. April 1901.

Der Schulvorstand.
Arth. Gebler, Vors.

Bekanntmachung.

Nachdem die allgemeine Einschätzung zur Einkommensteuer für das laufende Jahr im hiesigen Orte beendet ist, werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche allhier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der vorschriftsmäßig ausgefertigte Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen **Ortssteuereinnahme** zu melden.
Bretinig, am 4. April 1901.

Der Gemeindevorstand.
R o s t.

Bekanntmachung.

Alle im Gemeindebezirk Bretinig aufhältlichen Dispositions-Urlauber, Reservisten, Landwehrleute 1. Aufgebots und Ersatz-Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften erhalten hierdurch Befehl,
am 15. April 1901
vorm. 9 Uhr in **Großröhrsdorf, Mittelgasthof**, zur Kontrollversammlung einzutreffen. Die Militärpapiere sind mitzubringen. Nichterscheinen wird bestraft.
Kgl. Bezirkskommando Bautzen.

Deutsches und Sächsisches.

Bretinig. Das Ministerium des Innern macht unterm 30. März 1901 folgendes bekannt: Mit Rücksicht auf die bisherige verfahrenmäßige Schreibweise des Namens der sächsischen Ortschaft Bretinig (Bretinig) im Bezirk der Amtshauptmannschaft Kamenz wird hiermit bestimmt, daß die Schreibweise Bretinig

künftig ausschließlich anzuwenden ist. Bretinig. Wie im Vorjahre, so wurde auch die diesjährige am ersten Osterfeiertage im Gasthof zur Sonne vom hiesigen königlichen sächsischen Militärverein „Saxonia“ veranstaltete Abendunterhaltung durch überaus harten Besuch ausgezeichnet. Das Programm war wiederum ein sehr reichhaltiges und wurde ein jeder Vortrag, ohne Ausnahme, äußerst beifällig aufgenommen.

Vom 1. d. M. ab sind polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit, welchen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer behördlich gestattet ist, sofern sie in inländischen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben oder deren Nebenbetrieben beschäftigt werden, der Sozialversicherungsspflicht nicht unterworfen.

Die „Evangelische Kirchenzeitung“ meldet, daß in Oesterreich im letzten Jahre 4599 und im letzten Vierteljahr 461 Katholiken zum Protestantismus übertraten.

Im Jahre 1900 haben in Sachsen 142 Lehrer und Schulanwärterinnen ihrer einjährigen Militärpflicht genügt. Davon haben nur 25 als Einjährig-Freiwillige gedient. Es ist ein bescheidener Anfang. Doch scheint sich in diesem Jahre bereits die Zahl der freiwillig dienenden Lehrer zu vergrößern. Wer von Ostern ab das Seminar besucht, thut gut, sich jetzt in eine Militärversicherung aufnehmen zu lassen, um seiner Zeit für das Militärsjahr finanziell genügend vorbereitet zu sein.

Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen des Banfabrikanten Ernst Krejcar, in Firma Gottfried Bruno Schöns Nachf., in Großröhrsdorf.

Kamenz. Das Ergebnis der Musterung vom Jahre 1901 war folgendes:
539 Mann zurückgestellt (gegenüber 1900: 553),
20 „ ausgemustert (42),
98 „ zum Landsturm (131),
366 „ zur Ersatzreserve gestellt (90),
122 „ tauglich befunden (340) und zwar:
185 „ Mann zur Infanterie (194),
43 „ zu den Grenadiern (39),
9 „ zu den Pionieren (7),
15 „ zu den Jägern (8).

- 21 Mann zu den Schützen (18),
- 9 „ zu den Krankenwärtern (2),
- 7 „ zu den Defonomie-Handw. (11),
- 5 „ zu den Husaren (5),
- 5 „ zu den schweren Reitern (5),
- 37 „ zur Feldartillerie (28),
- 12 „ zur Fußartillerie (10),
- 8 „ zu den Marinen (7),
- 1 „ zur Marine (—),
- 1 „ zur reitenden Artillerie (—),
- 9 „ zum Train, 1jährig (3),
- 3 „ zum Train, 2jährig (1),
- 1 „ zur Eisenbahn- u. Telegraphen-Kompagnie (2).

Bautzen. Das hiesige Infanterie-Regiment Nr. 103 entstammt einem Grenadier-Bataillon, das Markgraf von Ansbach im Jahre 1702 errichtet hatte und das dieser dem Reich als Soldatentruppe überließ. In den Kreisen der früheren Angehörigen dieses Regiments war man deshalb der Ansicht, daß im nächsten Jahre das 200jährige Bestehen begangen werden würde. Wie auf eingezogene Erkundigungen verlautet, ist jedoch eine solche Feier nicht geplant. Dieselbe wird voraussichtlich erst im Jahre 1909, nämlich in dem Jahre stattfinden, in dem vor 200 Jahren das Regiment in sächsische Dienste getreten ist. Das Stammregiment war 1708 an dem spanischen Erbfolgekriege im Heere des Prinzen Eugen bei der Belagerung von Velle beteiligt. Dem dort anwesenden Kurfürsten von Sachsen, August dem Starken, gefiel das Bataillon so, daß er es für seine Armee (um den Preis von 18000 Thaler) erwarb. Der über diesen Verkauf abgeschlossene Vertrag wurde am 19. Februar 1609 unterzeichnet, und von diesem Datum ab rechnet man also das Bestehen des 103. Regiments, ebenso des jetzigen Zittauer Infanterie-Regiments Nr. 102, wohl entgegen der bisherigen Ansicht.

Polizeilich angehalten wurde am Dienstag in Görlitz ein 13jähriger Knabe, welcher seiner Ziehmutter in Zittau eine bedeutende Summe Geldes gestohlen und sich damit am Sonntag aus dem Staube gemacht hatte. Das Fräulein hatte einen „Abstecher“ nach Berlin unternommen und ist mit 2 Mark Barmittel zurückgekehrt. Von Görlitz wurde das Büßchen abgeholt.

Wie aus guter Quelle verlautet, ist der zu neun Monaten Gefängnis verurteilte Häuserpekulant Boden nach Hinterlegung einer Kaution von 4000 Mk. zur Kräftigung seiner Gesundheit auf 14 Tage beurlaubt worden.

Großsachsowitz, 6. April. Eine brave

That führte der zur Zeit bei seinem Onkel hier auf Besuch weilende 11jährige Knabe Billy Rückert aus Rabitz aus. Der 4jährige Knabe des Arbeiters Otto Richter fiel in den zur Zeit ziemlich stark angeschwollenen Lockwitzbach. Während die übrigen Kinder davon liefen, versuchte Rückert mit einem Drahthafen allein die Rettung, welche ihm auch gelang und trug das Kind, welches schon etwa 150 Meter fortgeschwommen war, in die nächste Behausung. Die vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt. Dem jugendlichen Lebensretter dürfte eine Anerkennung seines mutigen Handelns nicht versagt bleiben.

Der in der Ch. Braunschweig Fabrik in Rochsburg beschäftigte ledige Arbeiter Hofmann wollte mit einem Rahne über die angeschwollene Mulde fahren, um am anderen Ufer eine Arbeit zu verrichten. Hofmann vermochte aber infolge des Hochwassers das Fahrzeug nicht zu regieren, der Rahn schlug um und Hofmann fand seinen Tod im Wasser.

In Chemnitz stürzte ein 4 1/2 Jahre altes Mädchen aus dem Fenster des 1. Stockwerks in den Hofraum und blieb mit zertrümmertem Schädel tot liegen.

Im hohen Alter von annähernd 92 Jahren ist am Dienstag Abend der Ehrenbürger der Stadt Borna, Herr Rechtsanwalt und königlicher Notar Gustav Mehr, Ritter des königl. sächs. Albrechtsordens, verschieden.

Von einem verunglückten Glockenaufzuge wird aus Lommagsh berichtet. Das alte, 400jährige Geläut sollte durch drei neue Glocken ersetzt werden und waren die beiden kleineren unter der thatkräftigen Hilfe der Einwohnerschaft von Lommagsh auf ihren lustigen Standpunkt befördert worden. Bei dem Aufziehen der großen Glocke nahte aber das Verhängnis. Wohl war die Glocke schon oben angekommen, doch gelang ihr Hereinziehen in den Glockenstuhl nicht, so daß man der Volksmenge am Seile zu verstehen gab, noch ein wenig anzuziehen. Dies geschah aber zu plötzlich, das Seil riß und die Glocke stürzte in die Tiefe, zum Glück auf ungepflasterten, lehmigen Boden, woselbst sie sich tief einwühlte, ohne ein Leben zu gefährden. Gleichzeitig aber — Ernst und Scherz liegen ja so oft bei einander — kugelten 200 Lommagsh'scher Einwohner überrißs hin und streckten die Beine zum Himmel empor. Welchen Schaden die Glocke erlitten, ließ sich noch nicht feststellen.

Herr Amtsrichter Dr. M. in Lausitz giebt im dortigen Blatte bekannt, daß er sich zukünftig im Freien nur der militärischen Art des Grüßens bedienen werde und hofft,

daß sein Grüßen Erwidrerung und Nachahmung finde. Abgesehen von der Unbequemlichkeit und manchen anderen, weniger schwerwiegenden Nachteilen, komme doch namentlich bei ungünstiger Jahreszeit die Gesundheit des durch Hutabnehmen Grüßenden in Gefahr.

— Kette Geschichten werden aus Deuben berichtet. Vor einigen Tagen hieß es, daß die Frau eines dortigen Einwohners mit einem Negerkinde beglückt worden sei, worauf ein Blatt die „berichtigende“ Mitteilung brachte, daß in Deuben kein Negerkind das Licht dieser schlechten Welt erblickt habe, und nun meldet die „Westend-Zeitung“, daß nicht nur einer, sondern fünf solcher exotischer Gäste angekommen sind. Bis jetzt sollen drei Ehefrauen und zwei Mädchen mit Mulattenköpfchen „beglückt“ sein. — Was ist nun richtig?

— Ein heiterer Zwischenfall trug sich bei Gelegenheit der Schulprüfungen in der 8. Mädchenklasse einer Bürgerschule zu Plauen i. B. zu. Man sprach über die Geburt Christi, und der Herr Lehrer fragte, was nach der Geburt des Herrn geschehen sei. Fünf fuhren bei dieser Frage die Händchen einiger Schülerinnen in die Höhe. Ein besonders zuverlässlich dreinschauendes Mädchen wurde von dem Herrn Lehrer befragt. In der Meinung, das Richtige gefunden zu haben, gab diese zur Antwort: „Es wurde sofort telephoniert!“ Daß nach dieser Antwort ein Sturm der Heiterkeit losbrach, läßt sich denken.

— Vermißt wird in Leipzig seit dem 10. März der 16jährige Laufbursche Max Kurt Thiemig. Der arme Junge war gleich so vielen Anderen unschuldig in den Verdacht gekommen, an dem Morde des Laufburschen Otto beteiligt zu sein, und ist seit der Ergreifung der Mörder, welche seine sofortige Freilassung zur selbstverändlichen Folge hatte, spurlos aus dem Elternhause verschwunden.

— Das tragische Ende eines Liebesromans, der sich zwischen zwei Leipziguern abgespielt hat, wird aus Mailand gemeldet. Im Hotel Milann daselbst erschog am Dienstag früh der Leipziger Holzhändler Popp, 41 Jahre alt, mit einem Revolver seine Geliebte Margarethe Seifert, ebenfalls aus Leipzig. Das Mädchen ist am Kopfe schwer verwundet. Popp verwundete sich selbst darauf sehr schwer durch einen Schuß in den Mund. Das Motiv zur That ist wohl Neue Popp's über die Entführung der Seifert aus dem Elternhause. Nach anderen Meldungen ist die 27 Jahre alte Seifert in einem Weinrestaurant als Kellnerin in Stellung gewesen. Popp ist bereits seinen Wunden erlegen.